



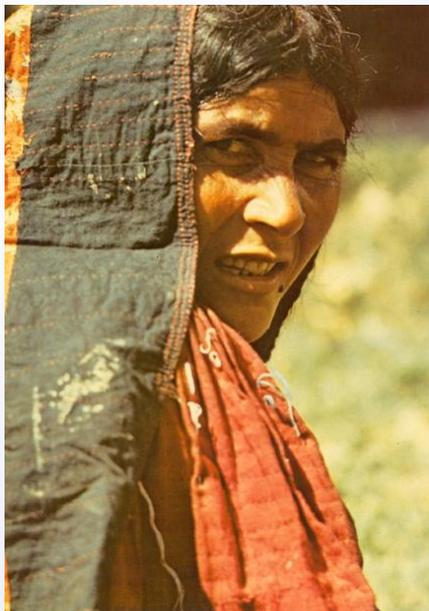
# Deutscher Entwicklungsdienst - DED

Weltweites Engagement –  
Partnerschaft vor Ort

# **Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) – Praxisbeispiel aus dem Bereich Ressourcenschutz und Wasser**

**Ringvorlesung Entwicklungspolitik  
Berlin, 19.11.2009**

## Mandat, Gesellschafter und Budget



- Durchführungsorganisation der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- Gemeinnützige Gesellschaft mbH, Gesellschafter: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AKLHÜ)
- Aufsichtsgremium Verwaltungsrat
- Jährlicher Wirtschaftsplan (Budget 2008: 91,6 Mio. €) und 15 Mio. € für weltwärts

## Personal und Struktur

- Zentrale in Bonn
  - ca. 200 Mitarbeiter
- Außenstruktur
  - 46 Landes- bzw. Regionalbüros, weltweit mit mehr als 50 entsandte Mitarbeiter und mehr als 250 Ortskräfte
  - mehr als 1000 Entwicklungshelfer
  - ca. 500 einheimische Fachkräfte
  - 20 Deutsche Häuser in Kooperation mit der GTZ und der KfW



# Partnerländer des DED

## Lateinamerika/Karibik

- 01 Bolivien
- 02 Brasilien
- 03 Dominikanische Republik
- 04 Ecuador
- 05 Guatemala
- 06 Haiti
- 07 Honduras
- 08 Nicaragua
- 09 Peru

## West- und Zentralafrika

- 10 Benin
- 11 Burkina Faso
- 12 Ghana
- 13 Kamerun
- 14 Mali
- 15 Niger
- 16 Ruanda
- 17 Togo
- 18 Tschad

## Östliches und Südliches Afrika

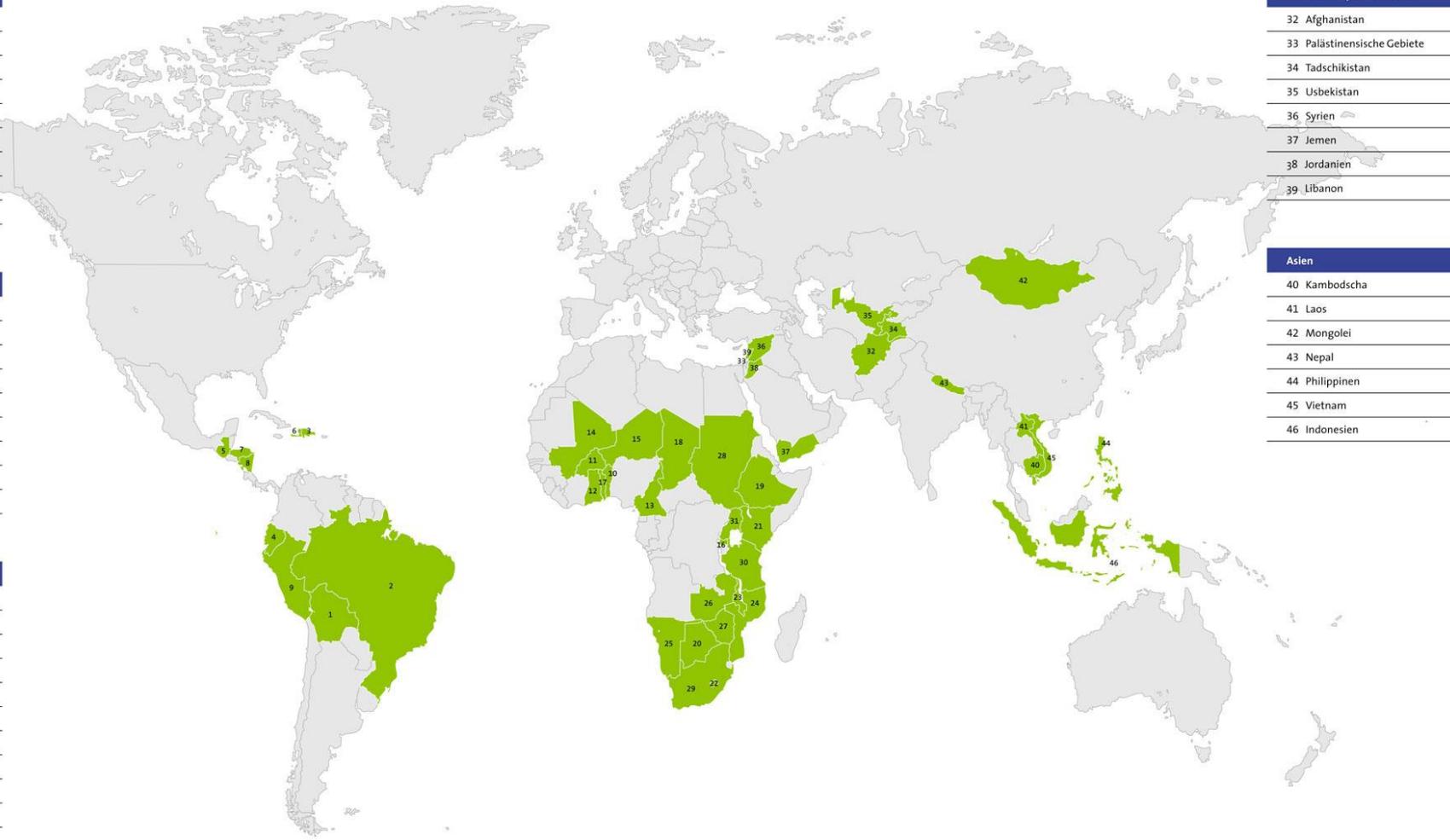
- 19 Äthiopien
- 20 Botsuana
- 21 Kenia
- 22 Lesotho
- 23 Malawi
- 24 Mosambik
- 25 Namibia
- 26 Sambia
- 27 Simbabwe
- 28 Sudan
- 29 Südafrika
- 30 Tansania
- 31 Uganda

## Zentralasien, Naher Osten

- 32 Afghanistan
- 33 Palästinensische Gebiete
- 34 Tadschikistan
- 35 Usbekistan
- 36 Syrien
- 37 Jemen
- 38 Jordanien
- 39 Libanon

## Asien

- 40 Kambodscha
- 41 Laos
- 42 Mongolei
- 43 Nepal
- 44 Philippinen
- 45 Vietnam
- 46 Indonesien



## Entwicklungspolitische Rahmen

- Millennium Development Goals (MDG)
  - Armutsminderung
- Pariser Erklärung (2005) und Accra Erklärung (2008): Ownership und Wirkungsorientierung und Geberharmonisierung
- Länderkonzepte und Schwerpunktsetzung des BMZ
- Nationale Strategien der Partnerländer  
z. B. Armutsminderungsstrategien (PRSP)
- *Ziel der deutschen EZ aus einem Guss:* Erhöhung der Wirkung und Sichtbarkeit des deutschen Beitrags durch gemeinsame Programmbildung
- Gesellschaftspolitische Rolle
  - weltwärts, -Bildungsarbeit (mit InWent)



## Prinzipien der Zusammenarbeit

- Aufbau **lokaler Fach- und Managementkapazität**
- Förderung von Organisationen der **Zivilgesellschaft**
- **Brückenfunktion** zwischen den gesellschaftlichen Kräften  
Staat, Zivilgesellschaft und Privatsektor
  
- **Strategischer Mehr-Ebenen-Ansatz**
  - **Arbeitsteiliger** Einsatz der Durchführungsorganisationen auf unterschiedlichen (lokalen, regionalen und nationalen) Ebenen
  - DED arbeitet konzentriert auf **dezentralen** Ebenen
  - gezielte **Verknüpfung** und **Rückkopplung** mit zentralen staatlichen Strukturen





## Kooperationen

### Ausbau innerhalb der deutschen EZ (70%)

- EZ aus einem Guss, gemeinsame Planung in Kooperationen mit GTZ, KfW und InWEnt

### Zusammenarbeit mit multilateralen Partnern

- UN-Organisationen
- Weltbank

### Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

- *Private Public Partnership* (über 100 Projekte)
- *Corporate Social Responsibility*

### Aufträge der EU

- in Bolivien mit GTZ (Ressourcenschutz)
- in Mali mit *Transtec* (Demokratieförderung)

### Ko-Finanzierung durch Partnerländer

- in Botswana
- in Äthiopien

## Aufgaben

### Personalentsendung (Ausland):

- **Stammprogramm**
- **Ziviler Friedensdienst (ZFD)**
  - Sekretariat
  - Entsendedienst
- **Freiwilligenprogramm *weltwärts***
  - Sekretariat
  - Entsendedienst



### Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland

## Serviceleistungen (Instrumente)

- Fachkräfte nach dem Entwicklungshelfergesetz, EHfG
- Einheimische Fachkräfte, EFK
- Nachwuchsförderungsprogramm, NFP
- Finanzielle Unterstützung der Partner (Bereiche: Demokratieförderung, PPP)

*Differenziertes Personalangebot  
ermöglicht bedarfsgerechten Einsatz*

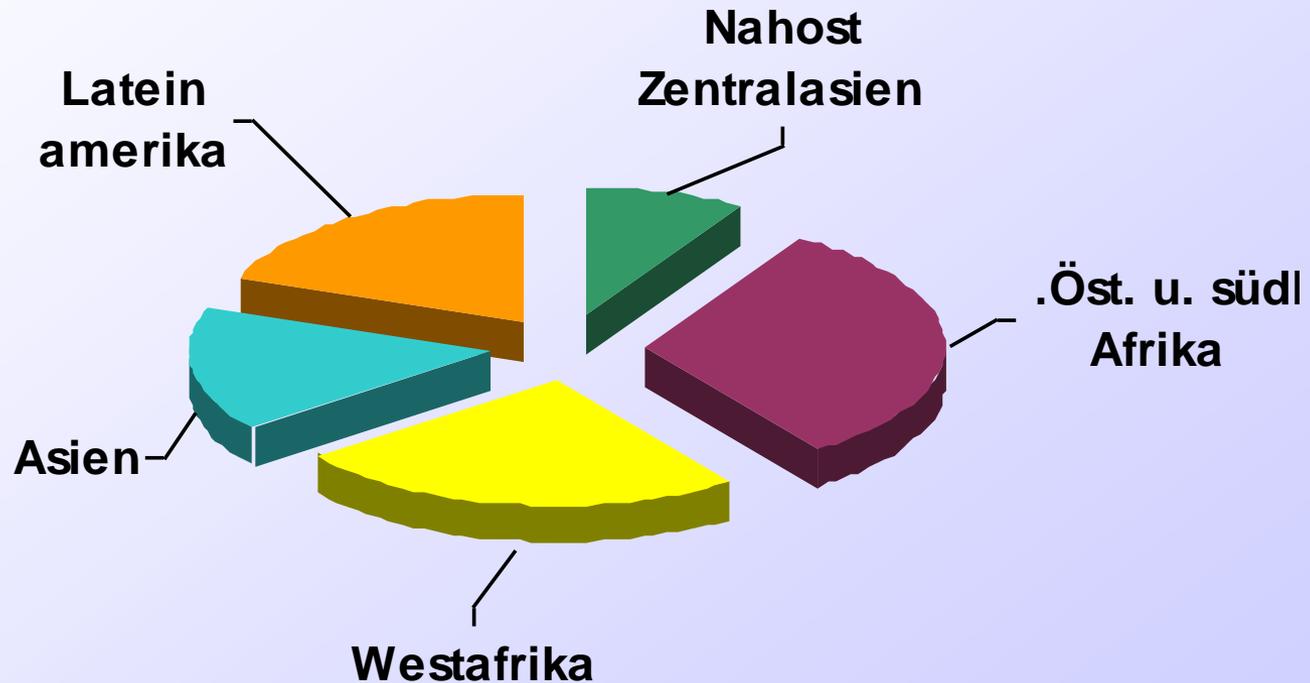


## Die Fachkräfte nach EhfG

- Entwicklungshelfer sind Fachkräfte auf Zeit
- Sie verfügen über interkulturelle und soziale Kompetenz
- i.d.R. 5 Jahre Berufserfahrung
- Einsatz von Koordinatoren für übergreifende Aufgaben
- Als Rückkehrer: entwicklungspolitische Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



## Fachkräfte nach Regionen EH/ES gesamt 1042 in 2008





**Zivile Konflikt-  
bearbeitung und  
Friedensförderung**  
8%

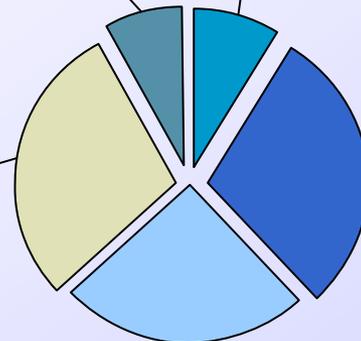


**Gesundheit  
HIV - AIDS**  
9%

**Demokratieförderung  
Zivilgesellschaft und  
Kommunal-  
entwicklung**  
28%



**Ländliche  
Entwicklung,  
Wasserwirtschaft und  
Nachhaltige  
Ressourcennutzung**  
29%



**Wirtschafts- und  
Beschäftigungs-  
förderung /  
Entwicklungs-  
partnerschaften mit  
der Wirtschaft**  
25%



## Exemplarische Arbeitsfelder :

- Schutz und Bewirtschaftung von Naturwäldern & Gemeindewaldbewirtschaftung
- Diversifizierung, Weiterverarbeitung und Vermarktung von Agrarprodukten
- Dörfliche und kommunale Landnutzungsplanung und Ressourcenbewirtschaftung
- Management von Wassereinzugsgebieten
- Schutzgebiets- und Pufferzonenbewirtschaftung
- Abfallwirtschaft
- Wasserver- und Wasserentsorgung



# DED Engagement im Arbeitsfeld „Integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM)“ & „Wassereinzugsgebietsmanagement (WEGM)“

**Beispiel : Chiquitania, Bolivien**



## Rahmenbedingungen:

- Provinz San Ignacio de Velasco besitzt **keine nennenswerten Fließgewässer**
- Zugang zu **Grundwasser** ist aufgrund der geologischen Gegebenheiten **sehr limitiert**
- Großflächige ungeordnete Entwaldung
- **Intensive Weidewirtschaft**
- **Fehlende integrierte Planung und fachliche Kapazität** auf kommunaler Ebene
- **Keine Koordination** unter den verschiedenen Wassernutzern (Stadt – Land – Indigener Sektor – Weidewirtschaft)



## Negative Auswirkungen:

- Erhebliche Wasserverknappung
- Zunehmende Konflikte zwischen der indigenen Bevölkerung und der Weidewirtschaft sowie allgemein zwischen Stadt und Land



## Handlungsbedarf:

- Die **langfristige Erhaltung der Wasserverfügbarkeit** hängt von der nachhaltigen Landnutzung und dem Schutz der z.T. noch intakten Wassereinzugsgebiete ab.
- Bereitschaft der verschiedenen **Wassernutzer** (Stadt – Land – Indigener Sektor – Weidewirtschaft) in einer „Koordinationsgemeinschaft“ bezüglich des Themas IWRM **zusammenzuarbeiten**

## Erwartete Wirkungen:

- **Sektorübergreifende und nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen** in der Region (Landnutzung, Umweltschutz, Wasserbewirtschaftung sowie sozioökonomische Aspekte)
- **Koordiniertes Management** von Wasser, Land und den damit in Beziehung stehenden Ressourcen **unter den Nutzern**
- **Verbesserung der Lebensbedingungen** unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit lebenswichtiger Ökosysteme in der Provinz San Ignacio de Velasco



## Ziel der Kooperation:

- Kapazitätsentwicklung und Prozesskoordination im Wassereinzugsgebietsmanagement in der Provinz San Ignacio de Velasco, Chiquitania

## Counterpart:

- Verband der Wasserkooperativen ASOCAACH (Counterpart) und andere öffentliche und private Akteure in Gemeinden und ländlichen Gebieten der Chiquitania (Schwerpunkt: Provinz Velasco)



## DED Beitrag:

*DED unterstützt die Organisation ASOCAACH bei:*

- der **Organisationsentwicklung**
- dem **Aufbau technischer und planerischer Kapazitäten**
- der **Koordination** in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen (Munizipien, Wasserversorgern, Produzentenverbänden, NGOs, etc.) Diskussions- und Entscheidungsplattformen



## Aufgaben:

- Unterstützung eines öffentlichen Dialogs sowie eines partizipativen Planungsprozesses im Thema WEGM
- Capacity Building und Organisationsentwicklung im Thema IWRM/WEGM im Verband der Wasserkooperativen
- Qualitätssicherung bei der Planung und Durchführung von wasser- und landnutzungsrelevanten Projekten
- Beratung bei der Entwicklung lokaler Umweltpolitiken unter Einbeziehung raumplanerischer Ansätze
- Verbesserung des Informationsmanagements (incl. GIS)



**DED Engagement im  
Arbeitsfeld  
Gemeindewald-  
bewirtschaftung  
Nepal's "Community  
Forestry Development  
Programme"  
Beispiel Nepal**



## Rahmenbedingungen:

- Nicht nachhaltige Waldbewirtschaftung von Waldökosystemen durch fehlendes technisches know-how
- Degradierung landwirtschaftlicher Flächen und unkontrollierte Waldzerstörung
- Hoher Druck auf die natürlichen Ressourcen durch Bevölkerungszuwachs
- Unzureichende Partizipation der lokalen Bevölkerung an den politischen Entscheidungsprozessen und regionalen Planungsansätzen
- Fehlende Koordination unter den staatlichen und privaten Waldnutzern



## Ziele des Nepal's "Community Forestry Development Programme":

- Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung von Waldökosystemen
- Verbesserung der ökologischen Situation mittels Übertragung von Waldnutzungsrechten durch den Staat an die *Forest User Groups (FUG's)*

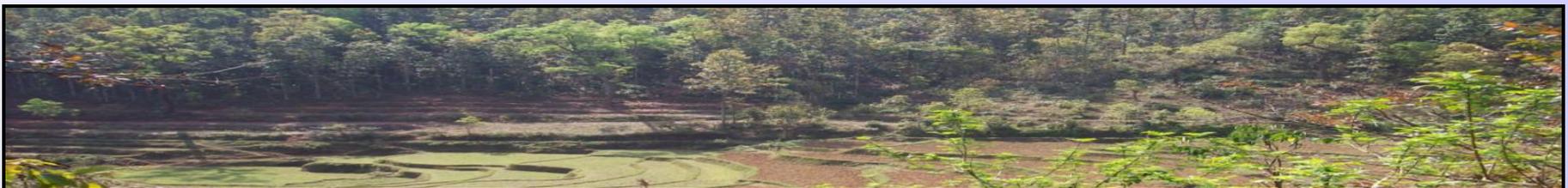
## Ziel der DED Kooperation:

- Unterstützung des nationalen Community Forestry Development Programme (CFDP) durch die Bereitstellung von DED Fachpersonal in sechs Distrikten:
  - Unterstützung der Nutzergruppen bei der Identifizierung von genutzten Waldgebieten
  - Begutachtung des vorgeschlagenen Gemeindewaldes, des Bewirtschaftungssystems und der Entwicklung von Bewirtschaftungsplänen



## DED Aufgaben (seit 1989):

- 1989-1996: Beratung von DED-Fachkräften im Prozess der Übergabe von Nutzungsrechten an Waldflächen
- seit 1996: Beratung in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und Organisationsentwicklung
  - Qualifizierung des Forstpersonals in den Forstbehörden (organisatorisch, inhaltlich)
  - Organisationsentwicklung zur Effizienzsteigerung der lokalen Forstbehörden und der Forest User Groups (*FUG's*)
  - Beratung der Nutzergruppen durch on-the-job training in den Bereichen Aufforstung, Waldpflege und –bewirtschaftung



## Erzielte Wirkungen:

- Übereignung von ca. 850.000 ha Waldflächen an ca. 13.500 *Forest User Groups (FUG's)* zur Nutzung, von denen sich etwa 10.000 in einer Organisation, der *Federation of Forest Users, Nepal - FECOFUN* zusammengeschlossen haben.
- Regenerierung/Sicherung von Waldökosystemen
- Bildung und Stärkung von Organisationsstrukturen der FUG's
- Stärkung staatlicher Forstbehörden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben



## Erzielte Wirkungen:

- Erfolgreiche partizipative Vorgehensweise in der Programmumsetzung und selbstbestimmtes Handeln in den *Forest User Groups*
- *Nutzer fordern*
  - Forstinventuren, Genehmigung der Bewirtschaftungspläne von den zuständigen Forstbehörden
  - die Wahrnehmung staatlicher Aufgaben, wie Beratung im Management der Waldfläche



## **Eigenverantwortung und Transparenz**

*Nachhaltiger Druck „von unten“ als starker Beweis für den bisherigen Erfolg des CFDP.*

## Herausforderungen:

- Neuverteilung der Rollen zwischen Zusammenschlüssen / Interessenvertretung der Nutzergruppen, NRO und staatlicher Forstbehörde.
- Stärkung der Strukturen/ Handlungsfähigkeit der FUG´s u.a.
  - Aufbrechen des Kastenwesens in seinen negativen Auswirkungen
  - Diversifizierung der ökonomischen Nutzung der Waldflächen (z.B. Medizinalpflanzen)
  - Aufbrechen tradierter Geschlechterrollen



***Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!***